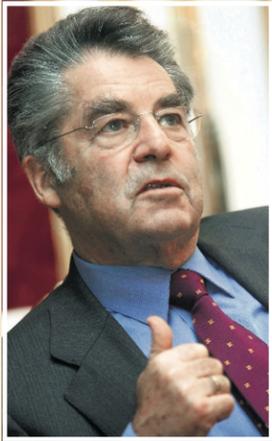




Tiroler Landesregierung besucht Landesausstellung

BOZEN (LPA). Fast vollzählig hat die Nordtiroler Landesregierung gestern der Landesausstellung 09 „Labyrinth :: Freiheit“ auf der Franzensfeste einen Besuch abgestattet. Begleitet von Landesrätin Sabina Kasslatter Mur verschafften sich Landeshauptmann Günther Platter und seine Landesräte ein Bild von der Ausstellung.



Heinz Fischer beim Festumzug dabei

INNSBRUCK. Beim Festumzug zum Tiroler Gedenkjahr 2009 am 20. September in Innsbruck wird allerlei Prominenz erwartet. Auch Österreichs Bundespräsident Heinz Fischer will kommen. In einem Interview gestern in der „Tiroler Tageszeitung“ sagt Fischer, er möchte „bei diesem wichtigen historischen Datum in Tirol anwesend sein“. Nordtirols Landeshauptmann Günther Platter habe ihn schon vor Monaten eingeladen und er habe zugesagt, so Fischer.

„Freude auf Umzug nicht vergällen“

BOZEN. Das Forum Heimat in der SVP kritisiert in einer Aussendung die ständigen Äußerungen von Politikern verschiedenster Lager zum Landesfestumzug in Innsbruck. Es sei bisher durch unbedachte Äußerungen schon zuviel Porzellan zerschlagen worden. Es sei an der Zeit, dass sich die Politik aus dieser Sache heraushalte, damit allen Menschen, die sich sehr darauf freuen, die Freude nicht vergällt würde. Der Festumzug solle zu einem Ort der Begegnung werden.

Schwellenwert noch einmal überprüfen

BOZEN. Das Landesgesetz zur Vergabe von öffentlichen Arbeiten muss an die Staats- und EU-Vorgaben angepasst werden. Die Landesregierung will diese noch einmal rechtlich prüfen lassen, insbesondere die Schwellenwerte für die Ausschreibung. „Wir wollen in jedem Fall Fehlinterpretationen ausschließen“, so Landeshauptmannstellvertreter Hans Berger.

DER SCHNAUZER



„Des isch der oanzige Tog im Joahr, wo die beschn Sprüch net der Schnauzer, sondern der Pflözner klopf.“

Wohnungen für den Mittelstand

WOHNBAU: Landesregierung will bürokratische Abwicklung beschleunigen – Gesetzentwurf kommt jetzt in den Landtag

BOZEN (LPA). Die Wohnungen für die fünfte Einkommensstufe – den Mittelstand – sollen rasch gebaut werden. Die Landesregierung hat bei ihrer gestrigen Sitzung die Weichen dafür gestellt.

Auf der gestrigen Sitzung der Landesregierung wurde ausnahmsweise ein Gesetzentwurf genehmigt, obwohl der Chef – Landeshauptmann Luis Durnwalder – fehlte. Durnwalder war am Vormittag bei der traditionellen Sommerpressekonferenz in Pfalzen (siehe Berichte auf S. 22/23). Deshalb führte Landeshauptmannstellvertreter Hans Berger den Vorsitz.

Grünes Licht gab die Landesregierung für den Entwurf für Wohnbauförderung, Arbeit, Fürsorge und Wohlfahrt, Gesundheitswesen und Hygiene sowie Transportwesen. Dabei ist die Wohnbauförderung der umfassendste Punkt.

Wie Berger unterstreicht, geht es vor allem darum, die Prozeduren in Sachen Wohnbau zu beschleunigen und für die fünfte Einkommensstufe, den so ge-

nannten Mittelstand, rasch Wohnungen bereit zu stellen. Es handelt sich laut Berger um 1000 Wohnungen, 700 davon in den Gemeinden mit über 10.000 Einwohnern.

Land ändert Bauleitplan

Durch die neue Regelung sollen künftig nicht nur das Wohnbauinstitut und Gemeinden einmalige Beiträge bekommen können. Vielmehr sollen auch Gesellschaften und Körperschaften, die ohne Gewinnabsicht Volkswohnungen bauen und diese vermieten, in den Genuss solcher Beiträge kommen. Damit die Wohnungen schneller errichtet werden können, kann die Landesregierung unter bestimmten Voraussetzungen die Änderung des Bauleitplans beschließen.

Schlüsselfertige Übergabe

Neu eingeführt wird ein dreiseitiges Verhältnis: Das Wohnbauinstitut (die interessierte Gemeinde oder die Gesellschaft ohne Gewinnabsicht) schreibt ein Projekt zur „schlüsselferti-



Auch für den Mittelstand soll eine eigene Wohnung nicht unerschwinglich sein.

Shutterstock

gen“ Übernahme einer bestimmten Anzahl an Wohnungen aus. Die Baufirma verpflichtet sich, diese innerhalb von 24

Monaten ab Zuschlag des Auftrags zu übergeben und die Landesregierung ermächtigt die Anwendung dieses beschleunigten

Verfahrens. Der Gesetzentwurf wird nun an den Landtag und den Rat der Gemeinden zur Begutachtung weitergeleitet.

„Von Rücktritt keine Rede“

SARNTHEIN: „Liste Tirol will mich schwächen“ – „Kein Druck aus Südtirol“

BOZEN/INNSBRUCK. „An dieser Geschichte ist nichts dran.“ Der Landeskommendant der Nordtiroler Schützen, Otto von Sarnthein, demittiert, dass er offen über seinen Rücktritt nachdenke. Die „Liste Tirol“ um den ehemaligen Freiheitlichen Alois Wechselberger hatte in einer Presseaussendung verkündet, dass Sarnthein laut eigenen Aussagen dem „Druck der Südtiroler Schützen nicht mehr gewachsen ist“ und vor dem Rücktritt stehe.

„Dolomiten“: Üben die Südtiroler Schützen Druck auf Sie aus, wie die Liste Tirol schreibt?

Otto von Sarnthein: Nein. Erstens lasse ich mich prinzipiell nicht unter Druck setzen, und es wurde auch kein Druck auf mich ausgeübt.

„D“: Aber es gibt sehr wohl eine Auseinandersetzung zwischen den Nordtiroler und Südtiroler Schützen...

Sarnthein: Nein. Aber gewisse parteipolitische Kreise wie auch die extremen Freiheitlichen versuchen medial alles Mögliche, um Druck zu machen, damit wir Nordtiroler Schützen bei der Südtirol-Politik eine extreme Linie vertreten. Aber das sind einige wenige.

„Ich war immer gegen die Dornenkrone – aber eine Demokratie muss so eine Krone aushalten, ebenso die Transparente.“

Otto von Sarnthein

„D“: Wie erklären Sie sich die Behauptungen der Liste Tirol?

Sarnthein: Alles erfunden. Die Liste Tirol will mich schwächen. Sie hat auch anonym Steckbriefe aufgehängt: Darauf steht, ich solle bei meinem Freund Franco Frattini abgeliefert werden. Sie wollen damit unterstellen, dass



Otto von Sarnthein demittiert Rücktrittsgerüchte.

Otto Ebner

ich mit Frattini unter einer Decke stecken würde – das ist ja ganz etwas Neues.

„D“: Welche Position vertreten Sie in punkto Festumzug und Dornenkrone?

Sarnthein: Ich war immer gegen die Dornenkrone, ebenso der Bundesausschuss der Nordtiroler Schützen und zwar einstimmig – dort sind alle Majore vertreten. Ich habe aber auch immer vertreten, dass die Demokratie die Krone auszuhalten hat, ebenso die Transparente, sofern sie nicht gegen die österreichischen Gesetze verstoßen.

„D“: Sie sind da gleicher Meinung wie Wendelin Weingartner...

Sarnthein: Ja. Ich stehe auch voll hinter dem, was Siegfried Dillersberger am Montag in einem

Interview gesagt hat: Eine Volksabstimmung über die Zukunft Südtirols ist zum jetzigen Zeitpunkt sinnlos. Stellen Sie sich vor, diese geht daneben, dann wäre Südtirol endgültig bei Italien – und dann wäre auch die Autonomie weg. Natürlich sind wir aber für die Landeseinheit – die kann man aber über die Europa-region Tirol fördern.

„D“: Werden die Nordtiroler Schützen Transparente tragen beim Festumzug in Innsbruck?

Sarnthein: Nein.

„D“: Haben Sie denn keine Botschaft?

Sarnthein: Wir Wipptaler vom Bergisel bis Franzensfeste marschieren als Einheit. Das ist sehr wohl ein Zeichen: Wir gehören zusammen.

Int. Stephan Pfeifhofer

Alpenländer gemeinsam für Verkehrssicherheit

LANDESREGIERUNG: Ja zu Projekt „Paramount“

BOZEN (LPA). Ziel des Interreg-Projektes „Paramount“ ist es, Naturgefahren entlang von Verkehrsverbindungen zu erkennen und einzudämmen. Daran teilzunehmen, hat die Landesregierung gestern beschlossen. Steinschlagschutzbauten entlang der Verkehrsverbindungen auf der Brennerachse werden

unter die Lupe genommen. Das Projekt soll im September in Angriff genommen und innerhalb von drei Jahren abgewickelt werden. Es ist laut Landeshauptmannstellvertreter Hans Berger Teil des länderübergreifenden Projektes „Interreg III B – Alpenraum“, für das insgesamt 2,7 Millionen Euro vorgesehen sind.

Einzahlung für Revision: Land ficht Dekret an

AUTONOMIE: Land sieht Befugnisse verletzt

BOZEN (LPA). Die Landesregierung wird das neue Verfahren anfechten, mit dem die Überprüfung von Fahrzeugen in den ermächtigten Werkstätten eingezahlt wird. „Diese Maßnahme verletzt unsere Autonomie-Befugnisse“, erklärt Landesrat Berger. Das Verkehrsministerium hatte das Verfahren im Juli per Dekret eingeführt: Für die Aufkleber sollten die Werkstätten in Rom ansuchen und nicht mehr in Bozen. Das Land protestiert.

fugnisse“, erklärt Landesrat Berger. Das Verkehrsministerium hatte das Verfahren im Juli per Dekret eingeführt: Für die Aufkleber sollten die Werkstätten in Rom ansuchen und nicht mehr in Bozen. Das Land protestiert.



WALTHER MAIR (33)
Kfz-Techniker aus Gummer, Silbermedaille bei der Berufts-WM in St. Gallen 1997

www.worldskills.it

Sie waren der erste Südtiroler Medaillengewinner bei einer Berufts-WM. Profitieren Sie heute noch davon?

„Die Silbermedaille war die beste Werbung für mich als selbstständiger Kfz-Techniker. Viele Gastwirte schicken ihre Gäste deshalb auch zu mir, denn gerade die Touristen sind positiv überrascht. Ich halte den Südtiroler Teilnehmern für Kanada die Daumen!“

Berufsweltmeisterschaft in Calgary 1.-7. September 2009

Autonome Provinz Bozen Südtirol / Provincia Autonoma di Bolzano Alto Adige